

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 27

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

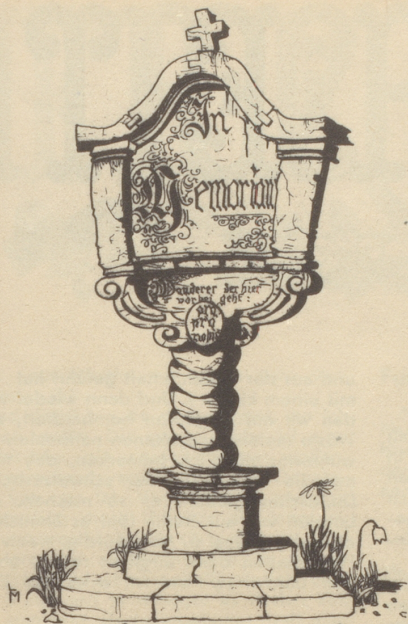
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Frei oder Vorsicht vor dem Blitz

Frei (wie er weiter hieß, tut nichts zur Sache)
Besatz auf seines Hauses Dache
Ein Dutzend Blitzableiter.

Der Anblick war recht heiter,
Indem das Dach nicht ausah wie ein Ziegeldach,
Nein, vielmehr wie ein Igeldach.

Frei nämlich war der Meinung,
Wenn sich der Silben Schall zum Einklang paarte,
Daß mystisch solcherlei Erscheinung
Das innere Band der Wesen offenbare
(Wie im Verhältnisse der Katze
Und ihrer Tazze zu der Katze),
Und daß, weil er ein Frei,
Der Blitz

In ihn und wer sonst seinen Namen trüge,
Mit ganz besonderem Vergnügen schlug.

Zum Teufel noch einmal! da will ich meinen,
Mag Vorsicht allerdings am Platze scheinen!

Frei starb. —

Woran er starb?

Es hieß: ein Leber- oder Nierenleiden.

Auf alle Fälle, welches auch von beiden,
Er wurde nicht vom Blitz getroffen.

Die einen sagten (Frei zum Lob):

Weil er mit seinem Wald von Blitzableitern
Des Blitzes hinterlist gebracht zum Scheitern.

Die andern meinten (etwas grob):

Weil er zu viel gesoffen.

Ich kann mir denken, daß nun ein Clemens aus Furcht
vor dem Delirium tremens Abstinenz werde. Und dann
erwischt ihn das Schicksal wieder ganz wo anders.
Woraus man sieht, daß auch der umsichtigste Mensch
seine Augen eben nicht gleichzeitig überall haben
kann.

Baps.



Liebhaber von Tomatensauce?

Wie die Antwort auch
immer ausfallen mag, Sie
sollten unbedingt einmal
SUGO-OXMIT probie-
ren. Es ist eine kräftige
Tomatensauce mit Bei-
gabe von Hackfleisch.
Wer Fleischpunkte sparsam
will, der wird SUGO-
OXMIT jede Woche 1 X
auf den Tisch bringen.
Topf mit 500 g Inhalt
50 Punkte.

+
Erhältlich
in Lebensmittelgeschäf-
ten, Metzgereien und in
allen Ruff-Filialen.

Hautausschläge PRANA SALBE hilft!

auch bei Hautreizungen,
Entzündungen, Furun-
keln, Flechten, Ekzema,
Hämorrhoiden.

In Apotheken erhältlich.
Originaltopf Fr. 4.50
Kleinpäckung Fr. 2.90

Hersteller:
Laboratorium PRANA
Lugano

Wie man eine gute Stelle findet

Von Jakob Alber-

Jedem, der eine Stelle sucht
oder sich verbessern will,
weist diese Broschüre den
Weg zum Erfolg. Fr. 2.50.
Emil Oesch Verlag, Thalwil

RICHTIG HEIZEN

Der EQUISTAT spart viel Arbeit
und Brennmaterial, weil er die Kes-
seltemperatur automatisch nach der
Aussentemperatur steuert und auch
bei sparsamster Einstellung das
Auslöschten des Feuers verhindert.

FR. SAUTER AG. BASEL Fabrik elektr. Apparate

Prostata

Krankheiten der Vorsteherdrüsen

Die Krankheiten der Vorsteherdrüsen (Prostata) können
durch die organotherapeutische Medikation erfolgreich
behandelt werden. Prostabilenyl-Tabletten sind gegen
alle akuten und chronischen Krankheiten der Prostata
zu empfehlen.

Kurpackung Fr. 9.75, in
den Apotheken erhältlich.

Diskreter Versand:
St. Jacobs-Apotheke Zürich
Telefon 3 68 43

Prostabilenyl

CHARLY-BAR

seine gute
Küche

**HOTEL
HECHT**

seine reellen
Weine

DÜBENDORF

(P) Tel. 93 43 75 Jean Sutter-Kressig, Chef de cuisine

PATRIA

SCHWEIZ LEBENSVERSICHERUNGS-
GESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

PATRIA + LEBEN

Vater sein verpflichtet

Für die Lehre,
für die Studien,
für die Aussteuer,

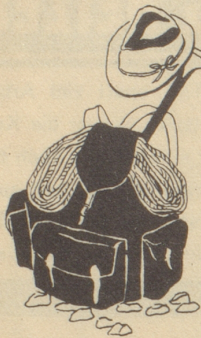
die Sicherstellung der notwen-
digen Mittel durch die
Lebensversicherung.

Abgegrast

bis aufs letzte Stüdeli sind die Großstädte für viele Produkte. Bearbeiten Sie
lieber die aufnahmebereite Zentralschweiz mit verkaufbringenden Inseraten im

Luzerner Tagblatt LUZERN

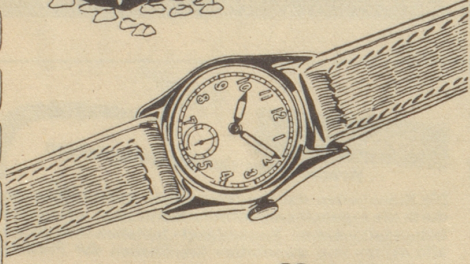
DIE SEITE



Dem Bergfreund ein zuverlässiger Begleiter. Solatenuhr. Nickel-Chrom mit Stahlboden. Stoss gesichert. Leuchtblatt. Fr. 36.-

Panzer-Uhr: Nickel-Chrom mit Stahlboden. Stoss gesichert. Wasserabgedichtet. Leuchtblatt. Fr. 47.-

Pionier: Ganz Stahl. 16 Rubis. Wasserabgedichtet. Stoss gesichert. Leuchtblatt. Fr. 78.- Gold 14 K. Fr. 250.-



TÜRLER

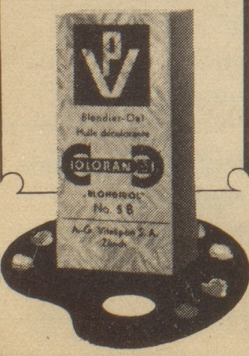
ZÜRICH PARADEPLATZ / BERN MARKTGASSE

Gäng no z'beschte

isch im Sommer
s „mords-guet“ - Chäsl
(3/4 Fett, 4 Käsl für 150 g Marken)



Die blonde Haarpracht der Schwedinnen kann auch durch das seit Jahren bekannte Coloran-Blondirol naturgetreu erreicht werden. Blondirol ist auf Öl basis aufgebaut und selbst für diffizile Haare unschädlich. Es gestattet eine einwandfreie Nachwuchsfärbung, was beim Blondieren sehr wichtig ist. Die Blondirolbehandlung führt Ihnen jeder gute Fachmann aus.



Zündhölzer

(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk

und Kerzen aller Art

Schuhcreme „Ideal“, Schuhfette, Bodenwische, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne u. Stahlwolle, techn. Öle und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer, Schweizer.

Zünd- und Fettwaren-Fabrik

Fehraltori (Zeh.) Gegr. 1860

Verlangen Sie Preisliste.



Besonders bei empfindl. Haut die bewährte Rasiermethode Fabr. u. Vertr. Löwenstr. 20, Zürich

Krampfadern-

Strümpfe

Umstandsbinden, Sanitäts- und Gummwaren, Maßzettel, Preisliste auf Wunsch.

F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11

Y. Y.

Ich bin mir vollkommen bewußt, daß ich mir mit dem, was ich hier schreibe, in das eigene Fleisch schneide, oder in den Ast säge, auf dem ich sitze. Denn ich weiß, daß ich mich als eine höchst ungebildete Person ausweise, und das tut niemand gern. Nicht einmal ich.

Aber das Problem mit dem Ypsilon läßt mir einfach keine Ruhe. Seit vielen Jahren wälze ich es, muß ich es immer wieder wälzen. Und kein Mensch kann mir aus diesem verflixten Engpaß helfen. Es ist ja nicht einfach.

Nicht der Buchstabe an sich ist schuld daran. Der ist so ein schön geschwungener, netter Griechenkerl, der unser armseliges Alphabet bereichert. Denn wir haben nur einen einzigen Buchstaben, der auf dreierlei Weise geschrieben werden kann, der J, I, Y, je nachdem wo und wie man ihn brauchen muß und der freundliche Herr Duden gibt im Zweifelsfalle die unzweifelhaft echte, gültige Auskunft. Also, der Buchstabe ist es nicht und wo man ihn zu brauchen hat, ist mir sozusagen immer klar. Aber wie spricht man ihn aus? Da liegt der Hase im Pfeffer; oder besser gesagt, er liegt nicht, er hüpf fröhlich durch unsern ganzen gebildeten Betrieb und schlägt die aller elegantesten und kompliziertesten Haken. Ich kenne Leute, die das bewußte leichte, vielsagende Hochziehen der Augenbrauen bekommen, wenn man das Wörtlein Psychologie mit einem offenen, gewöhnlichen i ausspricht und die möglichst rasch einen Satz formen, in dem sie es auch aussprechen können (behufs Belehrung des Ignoranten) und zwar mit einem betonten ü. Und dann ist man wieder einmal mehr dumm gewesen. Und kommt einem ein Mann ins Gehege, der Psychologie studiert hat und sagt's wie ich, so kommt der nächste gleichen Zeichens und sagt's wie mein Gesprächspartner! Es ist einfach zum ... üi oder üü heulen! Je nachdem wie man gerade gestimmt ist und von welcher Seite man die neueste Belehrung empfangen hat.

Und erst bei der Geographie, da wird es ganz schlimm. Am Müthen sind einmal Flugzeuge abgestürzt, aber dieser Müthen liegt nicht etwa im Kanton Schwyz — so hat auch der allergebildetste Sprachpädagoge noch nie gesagt, wenigstens nicht dann, wenn ich es gehört habe. Aber was nicht ist, kann noch werden, denn es liegt im Zuge der Zeit und paßt in den Rahmen des sich «habens», daß man möglichst ausnahmslos alle Ypsilone mit einem ü ausspricht, und behauptet, das wäre eben richtig, und schon die alten Griechen hätten es so gemacht. Was m. E. noch zu beweisen wäre. Wo, so frage ich, wo ist die Schallplatte mit einer Aufnahme von Demosthenes?

Ja, in der Geographie steht es schlimm mit dem armen Y. Wie wird das Land Aegypten sprachlich mißhandelt! Der eine Sprecher am Radio sagt so wie wir seinerzeit, als wir die zehn Gebote auswendig lernten, mit ihrem majestätischen Anfange «... der DICH aus Aegyptenland

und aus der Knechtschaft geführt hat ...» mit einem klaren i. Und dann wieder werden wir mit Aegüpten bombardiert; zum Troste meines gesunkenen nationalen Bewußtseins muß ich bemerken, daß nicht nur die «Sprecher der schweizerischen Depeschenagentur» es so machen. Aus London wie aus Berlin tönt es ähnlich — einmal i, einmal ü. Merkwürdig, wenn die Herrschaften dann englisch reden, ob es nun Lord Haw-Haw ist, oder ein Eng-



„Wie gefällt Dir mein neuer Mantel?“
„Ja — ich werde den meinigen auch wenden lassen.“
Ric el Rac

länder in England, dann sagen sie den i. Dito die Franzosen. Ich denke, die werden allerseits froh sein, wenn der Kriegsschauplatz endgültig anderswohin verlegt wird — dann sind sie wenigstens ein sprachliches Dilemma los — außer bei einem Kabinettwechsel am Nil (was ja auch hie und da vorkommt, lieh ich mir sagen!). Und ich für mich warf darauf, daß ich einmal einen Aegypter zu Gesicht bekomme, den werde ich aber sofort fragen, wie sie bei ihnen daheim ihr Land benennen. Hoffentlich machen sie es nicht wie die Japaner, die Nippon sagen — sonst bin ich weiterhin im Unklaren!

Die arme Cyrenaika wird sogar noch vielfältiger ausgesprochen. Da kann man an ein und demselben Halbtage hören: Cirenaiika, Cirenaiica, Kirenaiika, Kirenaiica, Kurenaiika, Kurenaiica.

Und doch habe ich noch niemals einen Menschen Uvorne oder Ueverdon sagen hören, ebensowenig wie Uork, Uonne, oder gar Uokohama. Man wird mir nun entgegenhalten, daß das alles nicht Bezeichnungen sind, die aus dem Griechischen stammen. Stimmt, aber stammen die Mythen im Kanton Schwyz etwa aus Helas? Und, wenn man darauf beharrt, daß man bei allem Griechischen eben den Y mit ü aussprechen müsse — bitte, woher kommt es denn, daß die katholischen Priester und Laien, einer alten Tradition folgend, Kyrie mit i sagen und nur einige